



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 39
9. November 1981
33. Jahrgang
0,05 M

Ein Markstein für unsere Zukunft

Am 31. Dezember findet in unserer Republik eine Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung statt. Presse, Funk und Fernsehen berichteten bereits darüber, und in den kommenden Wochen werden sich rund 400 000 ehrenamtliche Helfer, unter ihnen auch viele TROjane, auf ihre wichtige Arbeit bei der Zählung vorbereiten.

Die letzte Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung fand vor zehn Jahren statt. Zwei Parteitage haben mit ihren Beschlüssen dazu beigetragen, daß sich das Leben unserer Bürger

Um Qualitätsarbeit sind sie bemüht, die Mädchen und Jungen aus dem Jugendobjekt „50-kVA-Trafos“. Sie machen sich Gedanken darüber, wie sie es den anderen Jugendbrigaden mit ihrer Devise „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ gleichtun können.



Aktivtagung des Werkes vereinte Parteiaktivisten

Den Plan all- seitig erfüllen, wo stehen wir jetzt?



In sachlich-kritischer Atmosphäre führte die BPO am 23. Oktober 1981 ihre Aktivtagung durch, die Antwort gab auf brennende Fragen wie: Wo stehen wir in der Realisierung des Planes — was ist bis Jahresende noch zu tun, um den Plan in all seinen Positionen zu erfüllen?

Herausgearbeitet wurde, daß es nach wie vor darum geht, die nach dem X. Parteitag der SED durch die Vertrauensleute des Werkes eingegangene Verpflichtung einzuhalten, drei Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan 1981 einzubringen.

Ausgehend von der zunehmenden Aggressivität imperialistischer Kreise, besonders des USA- und BRD-Imperialismus, und den außenwirtschaftlichen Belastungen, denen sich auch unser sozialistischer Staat zu stellen hat, zeigte Parteisekretär Genosse Peter Harz in seinem Referat den An-

spruch an jeden Genossen auf, Vorbild zu sein und Höchstleistungen zu vollbringen.

In Anwesenheit von Gästen der Bezirksleitung Berlin der SED, des Sekretärs der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Horst Sudoma, und Genossen Dr. Horst Baunack, Parteibeauftragter des Kombines, ergriffen elf Genossinnen und Genossen in der offenen Aussprache das Wort. Dabei hoben sie einmütig hervor: „Der Plan ist für uns Gesetz, unser Kampfprogramm.“ Anstehende Probleme dazu bedürfen einer schnellen Entscheidung. Mit den Ideen, Hinweisen und Vorschlägen der Werkstätigen sollte klug gearbeitet werden. Das Schlußwort hielt Genosse Horst Sudoma, Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick. (Die weitere Auswertung der Aktivtagung erfolgt auf den Seiten 3, 4 und 5.)

Ein Aufruf und was dann?

Ganz richtig, ihm sind wir diesmal auf der Spur, dem Aufruf der Zentralen FDJ-Leitung. Und wir wollten es wissen, wo und wie sich die Jugend des TRO bewährt, was sie zur Zeit unternimmt, um mitzuhelfen, die nach dem X. Parteitag der SED eingegangene Verpflichtung aller Werkangehörigen zu realisieren. All das erfahren Sie, lieber Leser, auf den Seiten 4 und 5 dieser Ausgabe.

Am 7. November begingen wir den 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Sieg des Roten Oktober und Bestehen der DDR hängen eng zusammen

Den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bezeichnen wir nicht zu Unrecht als das Hauptereignis des Jahrhunderts, das Verlauf und Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend veränderte. Mit seinem Entstehen hat sich der erste sozialistische Staat der Welt, die sozialistische Sowjetunion, für den Frieden eingesetzt. Sowohl mit Lenins „Dekret über den Frieden“ als auch durch alle anschließenden Maßnahmen und Vorschläge zur Erhaltung und Festigung des Friedens und zum Ausbau der friedlichen Koexistenz bekundete dieser Staat wie kein

anderes Land seine Friedensliebe. Von den Feinden diffamiert und bekämpft, haben sich diese Friedensbemühungen immer wieder durchgesetzt und so der Welt neue Impulse im Befreiungskampf und in der Entwicklung aller Länder gegeben.

Die Geschichte unserer Republik ist Beweis für diese Feststellungen, ist doch die Gründung der DDR ebenso ein Ergebnis des Roten Oktober wie die großartige Perspektive unserer Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR.

(Fortsetzung Seite 2)



Genosse Tilo Schwedter, der Facharbeiter, in seinem Element an der Wickelmaschine.

... und immer wieder — die Solidarität

Große und kleine Kuchen waren da im Angebot. Manch einer zog den „Trockenen“ dem „Fetten“ vor. Doch für jedermann war etwas dabei auf dem Kuchenbasar, den die Kolleginnen und Kollegen von PB in der vergangenen Woche „auf die Beine stellten“. Ein Blick in die Kasse sagte: Ganze 156 Mark machte der Erlös aus, der für die Solidarität bestimmt ist.

Unser Standpunkt

vielfältig verändert hat. Wir sind alle reicher geworden. Reicher, nicht nur gemessen am Einkommen. Für rund 4 250 000 Bürger verbesserten sich die Wohnbedingungen, 2,5 Millionen Facharbeiter und 720 000 Hoch- und Fachschulkauder wurden in den letzten zehn Jahren ausgebildet. Auch die Bevölkerungsstruktur hat sich gewandelt. Bis 1980 wurden 2,1 Millionen Kinder geboren. Und diese positive Entwicklung wird sich fortsetzen. Eine genaue, weit in die Zukunft schauende Planung der gesellschaftlichen Entwicklung — sprich die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe, an der wir auf jeden Fall festhalten werden — braucht diese Angaben. Deshalb ist eine sorgfältige Vorbereitung der Zählung genauso notwendig, wie unser aller Mitarbeit beim Ausfüllen der Fragebogen nachher zwischen Weihnachten und Silvester. Dafür werden uns auch die eingangs genannten 400 000 ehrenamtlichen Helfer mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Regina Seifert

Im Spiegel unserer DSF-Arbeit:

Nutzen vor allem die Literatur-information

Einen wichtigen Teil des Kollektivlebens nimmt die Arbeit unserer Kollegen in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein. Mit der Erfüllung des Arbeitsprogramms bemühen wir uns jährlich darum, den Ehrentitel als „Kollektiv der DSF“ erfolgreich zu verteidigen. Neben solchen Punkten wie 100prozentige Mitgliedschaft in der Freundschaftsgesellschaft, Wandzeitungsarbeit, Ausstellungsbesuche im Ausstellungspavillon der UdSSR oder Besuche von Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF oder anderer Kulturstätten achten wir in besonderem Maße auf die Auswertung sowjetischer Fachliteratur, auf die Anwendung sowjetischer Methoden und Neuerungen. Damit haben wir erreicht, daß



Die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold nennt das Kollektiv „Klement Gottwald“ sein eigen.

wir die Erfüllung der Kennziffer Selbstkostensenkung „in den Griff“ bekamen. Konzentriert müssen wir jedoch an der Realisierung des Planzieles Arbeitszeiteinsparung arbeiten, denn die Planvorbereitung für 1982 steht vor der Tür. Wir wissen: Auch 1982 wird die Nachnutzung sowjetischer Erfahrungen und Neuerungen wieder ein wichtiges Glied in unse-

rer Arbeit sein. Das wird sich unter anderem in der Jugendneuererarbeit der Messe der Meister von morgen widerspiegeln. Im Rahmen dieser Ausstellung zeigen wir die in unserem Betrieb nachgenutzten sowjetischen Erfahrungen und Neuerungen.

Kollektiv „Klement Gottwald“
des G-Betriebes

Sieg des Roten Oktober und Bestehen der DDR hängen eng zusammen

Fortsetzung von Seite 1

Mit dem Sieg der Oktoberrevolution war und ist jede Etappe des revolutionären Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung mit der Entwicklung der Freundschaft zur Sowjetunion verbunden. Die guten Traditionen gemeinsam bestandener Kämpfe sind Ausdruck dafür. Unvergessen bleibt die Hilfe der jungen Sowjetmacht 1918 für die hungernden deutschen Arbeiter. Umgekehrt waren auch deutsche Revolutionäre an der weltweiten Aktion „Hände weg von Sowjetrußland“ beteiligt. Heute gibt es nahezu keinen Bereich in der Politik, Wirtschaft oder Kultur, wo nicht beide Länder durch enge Zusammenarbeit verbunden sind. Zu den bedeutendsten Faktoren gehören zweifellos die gemeinsam abgestimmten Prinzipien zur Erhaltung des Friedens und der friedlichen Koexistenz. Aber auch die über 5 Millionen Mitglieder in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind bereiter Ausdruck dafür, daß der Freundschaftsgedanke zur Herzenssache fast aller Bürger unserer Republik geworden ist.

Herbert Schulz, Wzb

Er rührte an den Schlaf der Welt



Lenins Worte „Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“ finden ihren Ausdruck u. a. im Entstehen ganzer Kaskaden von Wasserkraftwerken, die die Probleme der Stromversorgung, der Bewässerung, der Wasserversorgung, der Schifffahrt und des Fischfangs komplex lösen. Auch das Wasserkraftwerk Dneproges in der Ukrainischen SSR trägt zur Verwirklichung des Leninischen Gedankens bei.

information

Brillen für Nikaragua

Als die „Berliner Zeitung“ zum zweiten Jahrestag der siegreichen Revolution in Nikaragua ihre Leser aufrief, Brillen, die sie nicht mehr benötigen, jenen zugeben, die sie nach Abschluß der Alphabetisierungskampagne dort dringend benötigen, gingen die Meinungen darüber auseinander, ob mit fünf-, zehn- oder gar zwanzigtausend Stück zu rechnen sei. Jetzt, nach Abschluß einer sechswoöchigen Sammelaktion, sind wir alle eines Besseren belehrt worden. Uns erreichten 62 414 voll funktionsfähige Brillen. Vom ersten Tage an erhielten wir spontane Angebote, beim Reinigen und Beschriften der Brillen mitzuhelfen.

Hunderte von Brillen wurden gewaschen und mit den erforderlichen Klebestreifen versehen, damit Optiker und Augenärzte die Glasstärke darauf notieren können. Die ersten 10 000 Brillen gingen im Oktober auf dem Luftweg nach Nikaragua, wo von der Sandinistischen Befreiungsfront die weitere Verteilung organisiert wird.

Christoph Links, NDP



Aktiv in seinen Reihen



Genosse Jürgen König ist seit drei Jahren Vorsitzender der AGL 6. In dieser Zeit leistete er eine gute Gewerkschaftsarbeit. Er verstand es, das Kollektiv der Gewerkschaftsfunktionäre seiner AGL so zu führen und anzuleiten, daß jeder Funktionär in der Lage war, die Beschlüsse und Aufgaben der Gewerkschaft gemeinsam mit allen Mitgliedern umzusetzen.

Mit den Gewerkschaftswahlen, die am 2. November begonnen haben, wird Jürgen König aus seiner Funktion ausscheiden, da er eine andere Tätigkeit als staatlicher Leiter übernimmt. Er wird jedoch als AGL-Mitglied mit seinen Erfahrungen den neuwählenden Funktionären mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Für seine Arbeit als AGL-Vorsitzender möchten wir auch im Namen der Betriebsschule Genossen König ein herzliches Dankeschön sagen.

Ob per Auto oder Bahn:

Reisen bildet

Deshalb auch im kommenden Jahr 1982 wieder auf Exkursion mit der URANIA



Da wir aus volkswirtschaftlichen Gründen in den nächsten Jahren immer mehr Exkursionen mit der Reichsbahn durchführen werden, unterbreiten wir Ihnen nachstehend auch hierfür unsere Angebote:

Erfurt mit Besuch der iga, 52 Mark

Weimar mit Goethe- und Schillergedenkstätten, 55 Mark

Frankfurt/O. mit Konzerthalle PH.-E.-Bach, 38 Mark

Wernigerode mit Stadtführung und Besuch des Feudalmuseums, 58 Mark

Naumburg mit Stadtrundgang und Domführung, Mark

Aber auch Exkursionen nach Meissen, Dresden, Schwerin und Güstrow sind mit der Bahn zu empfehlen, weil sie einmal preiswert sind und man mehr Zeit für Besichtigungen an Ort und Stelle gewinnt.

Ihre Bestellungen richten Sie bitte bis zum 18. Dezember 1981 an die Mitgliedergruppe URANIA, LI, Kollektiv Bartelt, Postfach 37, Teilmuseum 20 04.

Horst Bartelt



Lehrgang Rechtsfragen der Standardisierung

Zu Problemen „Rechtsfragen bei der Ausarbeitung von Standards“ – Standardisierung als Bestandteil der Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Form und Inhalt der Verträge usw. – und „Rechtsfragen bei der Anwendung von Standards“ – Begriff und rechtliche Konsequenzen der Verbindlichkeit u. a. – führt die KDT einen Lehrgang für Leitungskader, Hoch- und Fachschulingenieure, Sachbearbeiter aus produktionsvorbereitenden Bereichen durch.

Der Umfang des Lehrgangs beträgt zehn Stunden; er findet am 18. und 25. November 1981 von 8 bis 12.50 Uhr in der Kronenstraße 18 statt. Anmeldungen bitte an FBW.

Sie stärken nun unsere Reihen



Kandidaten der Partei sind seit dem 14. Oktober die Lehrlinge (v. l. n. r.) Andreas Schmidt, Steffen Wittig, Roland Seifert, Rafael Marten sowie der Lehrmeister Frank Liedtke. Im Verlauf der Mitgliederversammlung der APO 6 sprach der Chefredakteur des Rundfunks der DDR, Genosse Albrecht Molle, zu interessanten politischen Fragen. Er berichtete insbesondere über seine Eindrücke sowie über politische Zusammenhänge der Staatsbesuche in Japan und Mexiko, an denen er teilgenommen hat. Wir werden bemüht sein, weitere exponierte Funktionäre für die wertvolle Unterstützung unserer politisch-ideologischen Arbeit zu gewinnen.

... und Genosse Roland Seifert meint dazu:

Am 19. September 1963 in Löbau geboren, erlerne ich zur Zeit im VEB TRO den Beruf eines Elektromonteurs. Durch die Tatsache, daß meine Eltern beide Mitglieder der Partei sind, wurde ich frühzeitig und beständig zu einem eindeutigen Standpunkt zur Politik unserer Partei und unseres sozialistischen Staates erzogen.

Mein Wunsch, Berufsoffizier der NVA zu werden, resultiert ebenfalls aus der Tätigkeit meiner Eltern, die beide in Einrichtungen der Landesverteidigung arbeiten. Diese Absicht wurde durch den Einfluß der Genossen in der Berufsausbildung und insbesondere durch Genossen Lorenz nachhaltig unterstützt und gestärkt. Ich werde bemüht sein, als Kandidat und als Mitglied der Partei stets Vorbild und Schrittmacher zu sein.

aktuell - aktuell - aktuell - aktuell - aktuell - aktuell - aktuell

Übungen der ZV mit Erfolg beendet

Die Einheit Kluczyk der ZV des VEB TRO beendete ihre Leistungsprüfung am 14. Oktober mit gutem Erfolg. Wir Angehörige dieser Einheit wissen, daß unsere Arbeit in der Zivilverteidigung zur Sicherung unseres Landes beiträgt.

Immer noch mißachten die imperialistischen Kräfte das höchste Gut der Menschheit — den Frieden und damit das Leben der Menschen. Sie entwickeln immer unmenschlichere Waffen, die grausamere Formen kriegerischer Auseinandersetzungen zur Folge hätten und die

Schwelle des Einsatzes atomarer Waffen kleiner machen.

Wir protestieren deshalb entschieden gegen den Bau der Neutronenwaffe, ihre Stationierung in Europa und fordern von der USA-Regierung die Rücknahme ihrer Produktionsfreigabe.

Wir werden durch hohe Einsatzbereitschaft unseren Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten und die Errungenschaften unseres Staates konsequent verteidigen.

Die Angehörigen der Einheit Kluczyk



... könnt auf uns zählen

Seit 13 Jahren bin ich ehrenamtliche Mitarbeiterin der Zivilverteidigung — im TRO seit 2 1/2 Jahren — und dem Sanizug zugeordnet.

In diesen Jahren haben die Züge oft personell gewechselt. Seit einem halben Jahr aber sind wir im Sanizug nun endlich unverändert geblieben. Wir haben uns kennengelernt, und das macht gerade bei Übungen viel aus. Immer mehr ist der Zusammenhalt gewachsen. Kameradschaft wird groß geschrieben. Am 15. Oktober, zur großen Abschlußübung, kam das wieder zum Ausdruck. Einer war für den anderen da, einer half dem anderen. Auch wenn es oft beschwerlich ist, die Elemente der Prüfungen abzulegen, fehlte es nicht an einem Scherzwort. Zum Frühstück und zum Mittagessen wird geplauscht und ein zünftiger Skat gekloppt.

Rundum fühle ich mich wohl in dieser ZV-Formation, weil ich weiß, daß die Mitarbeiter der Züge gute Freunde sind, und wenn es gilt, auch zusammenzuhalten.

Inge Frölecke (rechts auf unserem Foto)



Aktivtagung vereinte Parteimitglieder des Werkes

Wie meistern wir das vor uns Stehende?

Das Schrittmaß der 80er Jahre unter den verschärften außenpolitischen Bedingungen erfordert von jedem einzelnen Genossen ein Höchstmaß an Leistung zu bringen. Denn sonst sind wir nicht in der Lage, die Losung des X. Parteitages „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ zu realisieren. Die derzeitige Lage in unserem Betrieb ist jedem bekannt. Sie muß aber unterstrichen werden, weil wir als Berliner Großbetrieb der schweren Elektrotechnik und unseres VEB KEA große volkswirtschaftliche Verantwortung für die Sicherung einer stabilen Energieversorgung in unserem Land, für den Export in die Sowjetunion und in andere sozialistische Staaten und für den NSW-Export tragen.

Es ist schon so, wie auf der 5. Tagung der Kreisleitung der SED Köpenick eingeschätzt wurde, zur Zeit beherrschen wir ungenügend den Reproduktionsprozeß in unserem Betrieb. Das heißt, wir sind aufgefordert, uns die Frage zu stellen und sie zu beantworten: Wie schaffen wir wesentlich bessere leitungsmäßige Voraussetzungen, um aufbauend auf der Bereitschaft der meisten unserer Kollektive die Planrealisierung zu ermöglichen?

Dabei spielen natürlich auch Fragen der materiell-technischen Sicherung der Produktion eine Rolle, die es durch die Leitung unseres Werkes mit direkter Hilfe des Kombinates und auch unseres Ministeriums zu lösen gilt. Das heißt also:

1. In Leitungs- und damit in politisch-ideologischen Fragen Ordnung, Klarheit und Übersicht zu schaffen und
2. Maßnahmen zu realisieren, die die Kooperation innerhalb des Werkes und mit anderen Betrieben sowie eine kontinuierliche Materialbereitstellung gewährleisten.

Es ist Anliegen der Aktivtagung zu beraten, wie wir als Genossen darauf einfluß nehmen, die Planmäßigkeit wieder herzu-

stellen. Dabei sind wir uns alle gemeinsam sicher einig in der Einschätzung, daß die Erscheinungen, die wir heute kritisch hervorheben müssen, nicht allein Ergebnis unserer Tätigkeit im Monat September sind.

Es zeigt sich — trotz der guten Erfolge in den Monaten vor und nach dem X. Parteitag der SED —

● gegenwärtig Unzufriedenheit darüber, daß trotz verstärkter Einsätze und überdurchschnittlicher Arbeitsleistungen (oft auch an Wochenenden) die abgegebenen Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren der Bestarbeiterkonferenz nicht einzuhalten waren.

● Unverständnis über die entstandene Lage — bis zu Forderungen an die Lei-

● Auszugsweise aus dem Referat von Parteisekretär Genossen Peter Harz

tung des Werkes, sofort positive Veränderungen zu schaffen.

● Aus dem Wandlerbau werden Fragen an die Werkleitung und an unser Kombinat gerichtet, warum z. B. bei Exportgefährdung nicht wirksamere Hilfe auf materiellem Gebiet geleistet wird.

Und im Zusammenhang mit den Initiativen zur Sicherung des Konsumgüterplanes: Warum gelingt es uns nicht, die Plasteteile zu sichern, was doch schon längst hätte geklärt werden müssen. Reichen die Vorbereitungen für die Produktion immer aus? Funktioniert die Produktionskette überhaupt, damit die sozialistischen Helfer mit Initiative die Aufgaben erfüllen können? Wie kann es passieren, daß Kollegen nach Hause geschickt werden?

Was sollen unsere Schüler und Lehrlinge von der Planwirtschaft halten, wenn ihnen im Rasenmäherbau die Unplanmäßigkeit in der Zulieferung ihren Arbeitswillen und den Wettbewerbseifer torpedieren?

(Fortsetzung Seite 4/5)

Es geht um **Bestwerte**

Deshalb schauten wir uns um und fragten:

Ein Aufruf – und was dann?



Bewährungsfeld der Jugend am 50 kVA-TRAFO

Die Jugend braucht nun einmal etwas, wo sie sich austoben, sich messen, bewähren kann, wo sie gefordert wird. Natürlich ist unser Werk weltweit bekannt durch seine Großtransformatoren – ein begehrter Exportschlager, der in Einzelproduktion gefertigt wird.

Gegenwärtig zeigt sich jedoch auf dem Weltmarkt auch eine zunehmende Nachfrage der Kunden nach Kleintransformatoren mit guten technischen Parametern.

Um dem Interesse nach einem technisch ausgereiften Kleintransformator nachzukommen und in Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED, ging das Transformatorwerk die Verpflichtung ein, im Jahre 1981 eintausend 50 kVA-Transfos (Kleintransformatoren) zu produzieren. Das macht gleichzeitig einen wesentlichen Anteil unseres Beitrages aus, den Plan der abgesetzten Warenproduktion mit drei zusätzlichen Tagesproduktionen 1981 zu überbieten. Deshalb haben wir kurzentschlossen einen Teil der sonst in Reichenbach produzierten Kleintrafos für den Export übernommen.

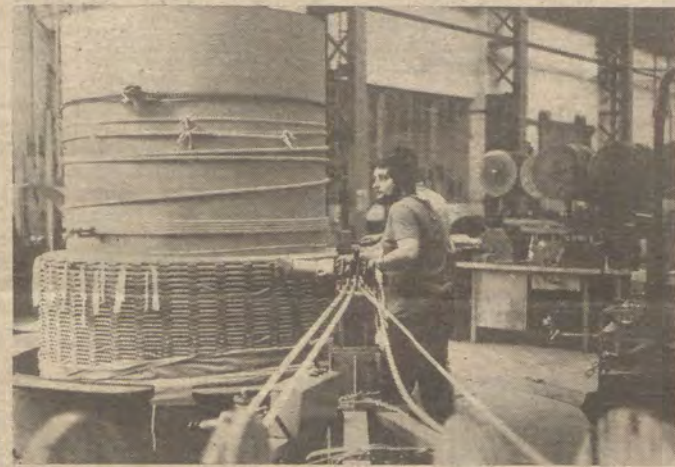
Das zur Wichtigkeit der Aufgabe – nun zur Rolle der Jugend. Der Jugend Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen, ist bei uns im Werk wie in der gesamten Republik kein leeres Wort. Das ist Wirklichkeit, nehmen wir nur einmal die Produktion des elektrischen Rasenmähers in unserem Werk. Und auch der Bau des 50 kVA-Transfos wurde in die Hände der Jugend gelegt.

Hier galt es, die Einzelfertigung zu überwinden und zur Serienfertigung überzugehen.

Seit rund drei Monaten existiert das Jugendobjekt. Anlaufschwierigkeiten mußten überwunden werden, besonders im Zulieferbereich. Da konnten die dringend notwendigen Wickelmaschinen erst später als vorgesehen bereitgestellt werden. Deshalb wurden bis Ende September

Tilo Schwedter, „alteingesessener“ Facharbeiter und Genosse, meint dazu: „Daß sich nach dem Aufruf gleich so viele Jugendliche zur Arbeit bei uns bereit erklärten, ist eine tolle Sache. Und vor allem, die Leute bleiben bis zum Ende des Jahres.“

Zur Zeit werden rund 29 Spulen pro Tag gefertigt; nach der Überwindung der Einarbeitungsphase sollen es täglich 45 sein, das hat sich



Genosse Tilo Schwedter, der Facharbeiter, in seinem Element an der Wickelmaschine.

temperatur auf drei älteren Maschinen die 281er Spulen für die Kleintrafos hergestellt.

Wie aber nun den Rückstand aufholen? Die Zentrale FDJ-Leitung rief deshalb zur sozialistischen Hilfe auf. Wer da dann kam, war hauptsächlich die Jugend aus dem T-Bereich, Ausdruck einer guten politisch-ideologischen Arbeit in dieser AFO.

die Jugend vorgenommen. Insgesamt sollen die Kleintrafos dem Werk 8,5 Millionen Mark bringen. Hut ab vor den 38 Lehrlingen, die sich unter anderem folgendermaßen mit ihrer neuen Umgebung auseinandersetzen:

Belinde Schley zum Beispiel fragt sich: Könnten die Drahtrollen nicht größer sein? Um eine Spule zu wickeln, brauchen wir zwei bis drei Drahtrollen. Ebenso viele Lötstellen entstehen

Sylvia Bogisch: Wir kämpfen um höchste Qualität und fordern das auch vom Lieferer des Drahtes.

Olaf Block AFO-Sekretär

Sylvia Bogisch und Belinde Schley äußerten: „Die Arbeit gefällt uns gut, erfordert sie doch Geschicklichkeit und äußerste Konzentration den ganzen Tag über.“

Reiche Erfahrungen fördern raschen Leistungsanstieg

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich

Fortschritte fallen uns nicht in den Schoß

In seinem Diskussionsbeitrag ging Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich auf die hohen Anforderungen an die staatliche Leitungstätigkeit ein. Er sagte u.a.: „Noch energischer und bei Anwendung aller Disziplinaßnahmen werde ich gegen alle Leiter vorgehen, die selbst erarbeitete Monats- und Tagesausstoßpläne nicht erfüllen. Wir haben – und das zunehmend in den vergangenen Monaten – hier eine nicht mehr tragbare Entwicklung erreicht, insbesondere im G-Betrieb und meist davon ausgehend im Trafo- und Wandlerbau und in der GSAS-Fertigung.“

Alle Produktionsleiter liefern am 3. Arbeitstag des Monats mit ihrer Unterschrift versehene Tagesausstoßpläne. Der Produktionsleiter bestätigt diese Pläne bei Übereinstimmung mit dem Monatsplan und darauf aufbauend laufen die Berichte und die Kundenzusage bis hin zu NSW-Lieferzusagen und Kundenabnahmeterminen. Das ist eigentlich alles richtig und notwendig, und nur so läßt sich ein Betrieb leiten, die Kollektivleistungen im Wettbewerb sind meßbar und vergleichbar.

Wie steht der Leiter zum Plan?

Aber wie steht nun jeder Produktionsleiter zu seinem Plan und wie jeder Meister und Brigadier? Es gibt im gesamten Werk praktisch nur wenige Meister, die ihre Tages- und Monatsaufgaben als ihren Arbeitsauftrag abarbeiten. Das ist der Sicherheitsbau, die Kitterei, der Druckluftanlagenbau, in der Doka-Fertigung und Mtr, der Kernbau, teilweise der Großtrafobau und stets und ständig die Kostenstellen in N bei den Zulieferungen an O und G oder auch an T.

Ich sage hier ganz offen, jeden Monat, etwa am 20., wird sichtbar, daß die Produktions- und Betriebsleiter in Bedrängnis kommen, weil ihre nachgeordneten Leiter beginnen, Problem für Problem zu nennen und ihre Pläne abzumelden.

Nicht nur reden – handeln müssen wir

Immer wieder stellte ich fest, daß abgestimmte Termine zwischen Betrieben, zwischen T, B, A, Z und den Betrieben und Bereichen nicht eingehalten werden. Der Grund ist meistens, daß die Kontrolle zu spät einge-

setzt, Termine nicht ohne klare Weisung und wir mit unserem Plan weit in Rückstand gekommen. Unsere Widerinnen haben deswegen sechs Wochen Versuche gefahren, aber die Ergebnisse waren nicht zufriedenstellend. Nun gibt es eine neue Konzeption zu Verträgen für die Automatenanlagen, um die Qualität und Zuverlässigkeit. Hier werden die konstruktiven Möglichkeiten dem Automaten angepaßt. Ab Dezember/Januar sollen dann die Versuche gefahren werden. Es gibt jetzt also einen einheitlichen Standpunkt, aber noch nicht alles ist gelöst. Wir in der Werkstatt sind bereit, zu jeder Stunde, am Tag oder in der Nacht Versuche zu fahren bei laufender Produktion von 110-kV-Spulen. Unsere Kollegen sagen, daß Versuchstermine für die neuen Spulen früher liegen sollten, weil sie an den Plan 1982 denken. Wir kennen unsere Exportaufträge und wissen, daß eine hohe Steigerungsrate an Wandlern auf uns zukommt. Da drängt uns jede Stunde, denn die Kapazität ist knapp.

Es wird jetzt darauf ankommen, wie jeder an der neuen Konzeption mitarbeitet. Wenn alle richtig mitziehen, werden wir Qualitätsspulen fertigen. Noch eine Bemerkung zum Lackdraht und welche Bedeutung er für uns hat. Die ungenügende Drahtqualität ist ein unvermeidbares Risiko beim Einsatz unserer Wandler im Netz. Es ist deshalb un-

rial zugeschnitten in gleichen Tag 15.15 Uhr die Bolzen mit Wirkung fertig. Deshalb wir sofort vom stärker zur Tat über-

Wichtige Entscheidungen sind gefallen

„Zur materiellen Ausführung des Planes Quartal wurden entscheidende Fragen geklärt“, Genosse Manfred Friedrich. Das betrifft: Material, Doka, Alle Porzellane für TRO eingeordnet, Gußpositionen wurden Fonds und bezogen, Gießereien entschieden, Plastfonds für Rasenmähers sind entschieden, Produktion der Plastmetallpositionen sind Hettstedt geklärt.

Für den Plan bis Dezember sind Entscheidungen getroffen, die wir bis um nun das Material zu kämpfen. Und auf muß sich der Bereich, sondern auch der TRO bei aller Kraftstoffpolitik noch stärker einbringen. Es ist ebenfalls ganz wichtig, daß notfalls über Umstellungen ein aus dem Teil produziert, Fehlendes Material nicht zum Aufgeben Planziele führen.“

Genosse Edmund Funke, Brigadier in der Wandlerwickerei Rummelsburg

Geprüft und für gut befunden



Durch die Situation bei den Wandlerspulen sind wir mit unserem Plan weit in Rückstand gekommen. Unsere Widerinnen haben deswegen sechs Wochen Versuche gefahren, aber die Ergebnisse waren nicht zufriedenstellend. Nun gibt es eine neue Konzeption zu Verträgen für die Automatenanlagen, um die Qualität und Zuverlässigkeit. Hier werden die konstruktiven Möglichkeiten dem Automaten angepaßt. Ab Dezember/Januar sollen dann die Versuche gefahren werden. Es gibt jetzt also einen einheitlichen Standpunkt, aber noch nicht alles ist gelöst. Wir in der Werkstatt sind bereit, zu jeder Stunde, am Tag oder in der Nacht Versuche zu fahren bei laufender Produktion von 110-kV-Spulen. Unsere Kollegen sagen, daß Versuchstermine für die neuen Spulen früher liegen sollten, weil sie an den Plan 1982 denken. Wir kennen unsere Exportaufträge und wissen, daß eine hohe Steigerungsrate an Wandlern auf uns zukommt. Da drängt uns jede Stunde, denn die Kapazität ist knapp.

Es wird jetzt darauf ankommen, wie jeder an der neuen Konzeption mitarbeitet. Wenn alle richtig mitziehen, werden wir Qualitätsspulen fertigen. Noch eine Bemerkung zum Lackdraht und welche Bedeutung er für uns hat. Die ungenügende Drahtqualität ist ein unvermeidbares Risiko beim Einsatz unserer Wandler im Netz. Es ist deshalb un-

verständlich, daß seitens des TRO in Hettstedt keine Drahtqualitätsmängel gemeldet wurden.

Wie wichtig für uns aber auch ein Drahtprüfgerät ist, soll folgendes Beispiel verdeutlichen: Voller Stolz haben wir zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz unsere Verpflichtung erfüllt, alle ET 220-kV-Spulen für 1981 fertigzustellen. Ein paar Tage später wurde uns von der Gütekontrolle – Prüffeld – mitgeteilt, daß nicht alles freigegeben werden konnte. Nur weil der Draht schlecht ist und nicht vorher gemessen werden konnte, werden wir pro Spule 12 kg Kupferdraht in den Schrott, gehen Arbeitszeit und Kapazität verloren. Wir können uns als Arbeiter damit nicht zufrieden geben und wenden uns an die Leitung des Betriebes, alles zu unternehmen, um zu einem Drahtprüfgerät zu kommen.

Wir werden nun noch konsequenter und hartnäckiger gemeinsam mit unseren Leitern die politischen, organisatorischen und materiell-technischen Voraussetzungen schaffen müssen, damit wir noch in diesem Jahr die ersten verbesserten Spulen wickeln können, um somit die Erfüllung der Aufgaben für 1982 zu sichern. Die Bereitschaft unserer Kollegen aus der Werkstatt ist vorhanden, und ich bin sicher, daß dies auch bei den Konstrukteuren und Technologen so ist.

Im Gespräch: Genosse Karl-Heinz Scheiwe (stehend) mit Heinz Winkelmann, TAT/Ra.



„Alles was Recht ist, wir erfüllen den Plan sortimentsgerecht“

Wie der T-Bereich seinen Plan zum Jahresende sortimentsgerecht erfüllen wird, darüber sprach Genosse Karl-Heinz Scheiwe, Meister in TAT/Ra. In seinen Ausführungen wies er auf die hohe Leistungsbereitschaft der Kollektive seines Betriebes hin. Da ist z. B. die Naßgleit Schleifeinrichtung für den G-Betrieb, seit April im Werk, doch noch nicht abgeschlossen. Durch ihren Einsatz entfällt die Entgraten per Hand, und die Entwicklungstechnologen schätzen ein, daß mit dieser Einrichtung eine mehrfache Erhöhung der Produktivität erreicht werden kann. Aber an der Stelle, wo die Naßgleit Schleifeinrichtung aufgestellt werden soll, steht zur Zeit noch eine Radialbohrmaschine. Diese Radialbohrmaschine soll dorthin, wo ein zur Freigabe vorgesehenes Karussell steht. Letzteres kann aber erst freige-

geben werden, wenn die Stabilität der neuen NC-Karusselldrehmaschine abgeschlossen ist. Die Elektriker, Schlosser und Bauarbeiter des T-Bereiches sind darauf eingestellt, sobald die Freigabe des Karussells erfolgt, mit den Abklemm- und Demontearbeiten zu beginnen und das Fundament für die Radialbohrmaschine zu setzen, damit die Naßgleit Schleifeinrichtung so schnell wie möglich zum Einsatz gelangt. „Unsere Genossen und Kollegen in der Hauptmechanik sind auf den kürzesten Realisierungstermin orientiert“, so Karl-Heinz Scheiwe.

Neben der Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben leistet eine Vielzahl von Kollegen und Genossen des T-Bereiches sozialistische Hilfe. Unter anderem im G-Betrieb, beim Wickeln der 50-kVA-Spulen, im Rasenmäherbau-

Verantwortung dafür, daß sich in Durchsetzung unserer Wirtschaftspolitik das Verhältnis von Ergebnis und Aufwand verbessert. Bei der Erfüllung von anspruchsvollen Aufgaben muß eine Atmosphäre geschaffen werden, die die Entfaltung der Initiative des gesamten Werkkollektivs fördert.

In Vorbereitung auf diese Aktivtagung fanden bereits in den APO inhaltliche Beratungen statt, die präzise die Erfüllung der gegenwärtigen Aufgaben herausarbeiteten. Wir stützen uns auf unser erfahrenes Parteiaktiv, auf die Mitglieder der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wie auf die Kollektive der DSF.

Anliegen unserer Beratung muß auch sein, herauszuarbeiten, wie wir den Beschluß der 5. Tagung der SED-Kreis-

leitung zur Weckung weiterer Initiativen nach der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz bei uns im Werk umsetzen. Dieses Material soll uns helfen, mit den Arbeitskollektiven verstärkt ins politische Gespräch zu kommen und damit verbunden neue Initiativen unter der Wettbewerbslosung „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ auslösen.

Unsere Haltung und praktische Tat zur Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben ist noch mehr als bisher mit der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu verbinden. Die gründliche politische Aussprache in jedem Arbeitskollektiv ist somit eine wichtige Form der Auswertung der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz in unserem Betrieb.

Ziele - Taten - Positionen Ziele - Taten -



Ausdruck schöpferischer Beratung innerhalb des Parteikollektivs

Wie meistern wir das vor uns Stehende?

Fortsetzung von Seite 3

Bis hin zu solchen Problemen geht die Diskussion z. B. im G-Betrieb: Die Arbeit macht nicht mehr richtig Spaß, die Leiter haben ungenügend Zeit für die Beantwortung der Fragen der Arbeiter.

Wir meinen, daraus zeichnen sich ab, daß es um Fragen der inneren und äußeren Kooperation im weitesten Sinne geht, daß hier Fragen aufgeworfen sind zur langfristigen, konzeptionellen Leistungsarbeit. Es geht um Probleme der Ehrlichkeit, der Arbeit mit den Kollektiven, um das Verhalten zum Plan. Um Fragen also, die

entscheidend für das Betriebsklima sind, an denen wir nicht vorbeigehen können. Denen wir in der politisch-ideologischen Arbeit unbedingt Beachtung schenken müssen.

Als Parteileitung selbst haben wir Aktivitäten entwickelt, alle Bedingungen dafür zu schaffen, daß die uns übertragenen Planaufgaben erfüllt werden. Durch die Betriebsstelle und Bereiche des Werkes sind entsprechende Maßnahmenpläne ausgearbeitet worden, die die Planerfüllung des VEB TRO sichern. Auf diesen Konzeptionen baut der Plan des Werkdirektors zur Aufholung der Planrückstände auf.

Das ist die Aufgabe, die wir jetzt zu lösen haben, wissend darum, daß das hohe Anforderungen an die Operativität und Einsatzbereitschaft jedes Leiters stellt. Daß die erarbeiteten Tagesausstoßpläne z. B. in unserem Betriebsteilen mit den Kollektiven täglich durchgesprochen und vor allen Dingen, daß diese Pläne unbedingt erfüllt werden müssen.

Das Wohl unseres Betriebes ist davon abhängig, wie wir einen einheitlichen Leitungswillen durchsetzen und jegliches Ressortdenken ausschalten. Das verstehen wir unter Wahrnehmung der komplexen Verantwortung, die Leiter tragen immer

Interview per Telefon:

Neuer Werkstoff auch im TRO?

Redaktion: Genosse Wilfling, in der ersten Septemberhälfte weilte eine Delegation der Betriebssektion im VEB Kombinat Technisches Glas Ilmenau. Sie studierte u. a. den neuen Werkstoff „ilmavit“. Wie ist der gegenwärtige Stand, kann der Werkstoff auch im TRO eingesetzt werden?

Werner Wilfling: Zuerst noch einmal zum Werkstoff selbst, er hat zahlreiche gute Eigenschaften. Aber wie jede Sache hat auch das „ilmavit 40“ zwei Seiten. Und so wird leider durch einige – für den VEB TRO – negative Eigenschaften die Palette der Anwendungsmöglichkeiten eingeschränkt. Als negativ registrierten wir eine hohe Schlagempfindlichkeit, eine geringe Biegefestigkeit, und was für uns sehr entscheidend ist, die elektrischen Werte besonders hinsichtlich Isoliereigenschaften streuen sehr.

Redaktion: Das bedeutet also eine Absage...?

Werner Wilfling: Wir sind trotzdem der Meinung, daß dieser Werkstoff überall dort eingesetzt werden sollte, wo diese negativen Eigenschaften nicht so ins Gewicht fal-

len und wo es ökonomisch ist. Dafür einige Beispiele: „ilmavit 40“ kostet zur Zeit unter den Bedingungen einer Pilotfertigung 8,- M/kg. Dagegen kosten Materialien, die ersetzt werden können, z. B. Preßspan 3052 = 10,- M/kg, Hartpapier = 13,- M/kg und PTFE-Material = 70,- M/kg.

Einige Anwendungsmöglichkeiten haben sich bereits ergeben, und die Realität wird zur Zeit untersucht. Das wäre beispielsweise der Einsatz für Niederspannungsdurchführungen im Wandlerbau bzw. für Leichtmetallgussteile ohne besondere mechanische Forderungen. Die Kollegen des Ratiomittelbaus haben bereits ein Sortiment der angebotenen Halbzeuge bestellt und werden dieses Material von Zeit zu Zeit an den Stellen einsetzen, wo es möglich ist. Auch die Kollegen vom Schalterbau haben schon zwei Ideen, wie das Material eingesetzt werden könnte. Hier laufen ebenfalls Untersuchungen und Überlegungen.

Der Vorstand der Betriebssektion hat einen Maßnahmenplan verabschiedet, über den die Durchführung der Untersuchungen kontrolliert wird.



Die Fachsektion Technik berichtet

Die jüngste Fachsektion der BS der KDT unseres Betriebes ist die Fachsektion Technik. Sie umfaßt die Ingenieure der Bereiche T und E und hat zur Zeit 41 Mitglieder.

Die wesentlichste Arbeit dieser Kolleginnen und Kollegen konzentriert sich auf die Unterstützung, die Kollektiven gegeben wird, die es übernommen haben, KDT-Objekte zu realisieren. Ganz besonders im Vordergrund stehen solche Objekte wie die Umstellung des Heizhauses im Betriebsteil N von Öl auf Braunkohle, die Einsatzvorbereitung des Bearbeitungszentrums in der Teilefertigung des G-Betriebes, die Einführung des Vibrations-

gleitschleifens, die Einsatzvorbereitung eines neuen NC-Karussells und die Produktionsvorbereitung für die 50-kVA-Transformatoren.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit dieser Fachsektion ist die Aus- und Weiterbildung. 19 Mitglieder besuchten Lehrgänge und Fachtagungen seit der Gründung der Fachsektion. Auch an Exkursionen der BS nahmen viele Kollegen der FS Technik teil, so z. B. zum VEB OBSAD, Dresden, zum VEB Geräte- und Reglerwerke Teltow, ins Werk für technisches Glas, Ilmenau usw.

Im Juni führte der FS Technik eine Versammlung durch, in deren Verlauf

der X. Parteitag der SED ausgewertet wurde und ganz besonders die Perspektiven des Robotereinsatzes im VEB TRO und der Stand der Einsatzvorbereitung zur Debatte standen.

Dieser kurze Überblick zeigt, daß die junge Fachsektion Technik bereits eine ganze Reihe interessanter Aufgaben in Angriff genommen hat und daß die Mitglieder der Kammer der Technik in dieser FS eine gute Arbeit leisten können. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst bald noch außenstehende Ingenieure und Ökonomen der Bereiche T und E zu uns stoßen würden.

Marcinkowski

Exkursion zu VEB Isokond

Am 18. September 1981 führte die Betriebssektion eine Exkursion zum VEB Isokond, Berlin, durch, an der 14 Kollegen teilnahmen. Darunter auch zwei Produktionsarbeiter aus unserer Isolierstofffertigung. Der VEB Isokond ist ein wichtiger Lieferbetriebs für unser Werk, und so war es für uns von ganz besonderem Interesse, die Fertigungsstätten und die Produktion dieses Betriebes kennenzulernen.

Zuerst wurde uns die Produktion von Kondensatoren gezeigt. In der Fertigung wa-

ren gerade Serien von Niederspannungsleistungskondensatoren. Wir konnten sehen, wie die Kondensatorwickel gewickelt werden, wie die Ausleitungen verlötet und die Behälter zugschweißt wurden. Hierbei fällt auf, daß man auch im VEB Isokond bestrebt ist, die Produktion zu mechanisieren und zu automatisieren. Imponierend im Prüffeld ein Prüfautomat, der dem VEB Isokond durch das Institut M. v. Ardenne angefertigt worden ist. Dieser Automat nimmt den Prüffeldingenieuren so gut wie alle Arbeit ab. Er errechnet sämtliche Werte und spuckt ein (allerdings sehr primitives) Prüfprotokoll aus.

Fesselnd war auch die Fertigung von Schaltstangen, Erdungsseilen und Schaltzangen.

Besonders interessierten wir uns natürlich für die Fertigung der Hartpapierzylinder, die der VEB Isokond zu einem großen Teil für unseren Betrieb herstellt. Auf Grund der größeren Durchmesser haben die Maschinen auch erheblich andere Ausmaße als die, auf denen wir in der Geax unsere eigenen Zylinder herstellen.

Es schloß sich der Besichtigung noch eine kleine interessante Diskussion an. Die ganze Exkursion war vom VEB Isokond sehr gut vorbereitet und dementsprechend für die Teilnehmer sehr lehrreich.

Werner Wilfling

Tschechischer Kollege zu Gast

Beim Bezirksvorstand der KDT Berlin weilte eine Delegation der tschechischen Ingenieurorganisation CSVTS. Ein Mitglied dieser Organisation machte unserer Epoxidharzgießerei auf dem Gelände des IPH einen offiziellen Besuch. Im Verlaufe von mehr als zwei Stunden konnte der Leiter der Gießerei Kollege Schulz einen Überblick über unsere Epoxidharzgießerei geben. Dem tschechischen Kollegen wurde unsere Anlage demonstriert, und er konnte sich anhand von vorgelegten Werkstücken aus unserem Isolierteilsortiment von der Qualität der Arbeit der Epoxidharzgießerei überzeugen. Daran schloß sich eine Diskussion an, in der der tschechische Kollege zum Ausdruck brachte, daß er einen guten Eindruck mitnehme. Er wünschte uns für die weitere Arbeit viel Erfolg.

Werner Wilfling



Übrigens...

... diese Seite gestalteten die Mitglieder unserer Betriebssektion der Kammer der Technik unter Leitung des Genossen Werner Wilfling.

Zur Sache

Auszüge aus Prospekten des VEB Werk für technisches Glas Ilmenau:

Das neue Produkt unserer Forschung: Vitrokeramik „ilmavit 40“, ein silikatischer, maschinell bearbeitbarer Werkstoff.

„ilmavit 40“ ist glaskeramischer Natur und besteht aus Fluorglimmerkristallen des Natrium-Phlogopits, aus Magnetit und einer Restglasmenge als Kittsubstanz. Das sind Grundstoffe aus über 80 Prozent bisher nicht oder nur in geringem Umfang genutzten Industrie- und Bergbauanfallstoffen.

„ilmavit 40“ hat Perspektive:

- es ist bearbeitbar
- hat eine hohe Einsatztemperatur
- weist beachtliche chemische Eigenschaften auf
- besitzt gute elektrische Isoliereigenschaften
- ist gas- und flüssigkeitsdicht

„ilmavit R 40“ eröffnet neue Dimensionen

● gehört zu den feuerfesten Materialien

● ist sicher gegenüber Selbstentzündung und Entgasung

● verfügt über nichthygroskopische Qualitäten und

● geringe Dichte

Die Formteile aus „ilmavit 40“ werden in Anlehnung an die Metallurgie gegossen oder geschleudert. Bisher haben sich spezielle Verfahren des Schwerkraftgusses und ein Schleudergußverfahren zur Rohteilherstellung bewährt. Die spezifische Dimensionierung des Anschchnittsystems führte bisher zu guten Ergebnissen bezüglich Oberflächenqualität und Konturenwiedergabe der Gußstücke.

Neben neuen Urformungsmöglichkeiten im Vergleich mit anderen silikatischen Werkstoffen bietet „ilmavit

40“ erstmals die Möglichkeit der zerspanenden Weiterverarbeitung auf handelsüblichen Metallbearbei-

tungsmaschinen. Dadurch lassen sich Werkstücke komplizierter Geometrie mit hoher Genauigkeit fertigen, wie sie bisher aus silikatischen Werkstoffen nicht hergestellt werden konnten.

Im Gegensatz zu den bekannten Formgebungsverfahren der Glasindustrie wird unser Werkstoff in Anlehnung an Verfahren der Metallurgie **urgeformt**.

Zur Realisierung von Verbindungen sind grundsätzlich fast alle Fügeverfahren, die nicht mit einer Schlagbeanspruchung des Werkstoffes einhergehen, denkbar.

Termin für KDT-Mitglieder

Die nächste Mitgliederversammlung der BS der KDT findet am 12. November 1981 im TRO-Klubhaus, Weiskopfstraße, statt. Beginn: 16 Uhr.

Es spricht Herr Dr. Kindscher vom Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik zum Thema: „Die Bedeutung der Mikroelektronik für die Intensivierung der Volkswirtschaft“.

Kandidaten unserer ZGOL



Genossin Ina Blaß, Gruppenleiterin im Rechenzentrum.



Bert Müller, Lehrling an unserer Betriebsschule.



Genosse Olaf Block, T-Bereich.



Marita Schelski, Abteilung BVC/Bm.



FDJ-Wahlversammlung in der Gruppe Mtr. Innerhalb des Jugendobjektes „50-kVA-Transformatoren“ wurden übrigens drei FDJ-Gruppen gebildet.

Erste Schritte zu einem guten FDJ-Kollektiv

FDJ-Gruppe Mtr wählte ihre neue Leitung

Am 21. Oktober fand die Wahlversammlung der FDJ-Gruppe Mtr vom Jugendobjekt „50-kVA-Transformatoren“ statt.

Vor fast genau drei Monaten wurde uns dieses Jugendobjekt von der staatlichen Leitung übergeben. Vor dieser Zeit, so haben wir auch in unserem Rechenschaftsbericht kritisch eingeschätzt, war es mit der FDJ-Arbeit hier nicht allzuweit her. Es gab kaum Jugendliche im Bereich, und die wenigen waren an verschiedenen Arbeitsplätzen eingesetzt, kannten sich kaum. Jetzt ist das anders. Viele Jugendfreunde arbeiten am Jugendobjekt mit. Unsere Gruppe zählt schon 19 FDJler, 13 davon sind Lehrlinge in der Spezialisierung, nicht ganz einfach, zumal die Klasse M03, aus der diese Lehrlinge kommen, nicht immer gerade zu den Besten gehört. Darum haben wir in unserem Beschluß am Ende der Wahlversammlung auch festgehalten, wie wir den Lehrlingen helfen, einen bestmöglichen Facharbeiterabschluß zu erreichen.

In unserer Gruppenwahlversammlung haben wir auch über die angespannte internationale Lage gesprochen, die sich durch die Hochrüstungspolitik der USA und der anderen NATO-Staaten immer weiter verschärft, und beraten, wie wir als Jugendkollektiv zur Stärkung der DDR beitragen können. Qualitätsgerechte Arbeit und die Realisierung der Planaufgaben gehören genauso dazu wie die Schichtarbeit, die eine kontinuierliche Produktion sichern hilft. Sie darf jedoch nicht Selbstzweck, sondern muß technologisch begründet sein. Wesentliche Verbesserungen wurden in letzter Zeit bei der Durchsetzung der technologischen Folge erreicht. Zu einer or-

der auch die kontinuierliche Versorgung mit Material und die schnellste Einführung von Rationalisierungsmitteln (z. B. der Transportpaletten). Wir Jugendlichen wollen dazu vor allem durch aktive Neuererarbeit beitragen.

Diese Wahlversammlung war für uns ein wichtiger Schritt zur kollektiven FDJ-Arbeit im Jugendobjekt. Bisher kümmerten sich um die Jugendarbeit nur die dafür eingesetzten Funktionäre. Das reicht natürlich nicht, eine gute politische Arbeit ist daher von enormer Bedeutung. Dazu gehört das FDJ-Studienjahr genauso wie eine rege Wandzeitungsarbeit. Einen Theaterbesuch haben wir ebenfalls geplant. All das wird uns helfen, zu einem guten FDJ-Kollektiv zusammenzuwachsen.

Jan Bloch
Jugendobjektleiter

Zentrale FDJ-Leitung tagte

Am 30. Oktober fand eine Beratung der Zentralen FDJ-Leitung statt. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Vorbereitung der AFO-Wahlversammlungen sowie die Delegiertenkonferenz am 2. Dezember, außerdem ein Bericht zur Kulturarbeit. Es erfolgte ebenfalls eine Auswertung der Parteiaktivtagung unseres Werkes.

Jugendbrigade „Bau“ des T-Bereiches: Bisherige Arbeit hat sich gelohnt

Zum „Tag der Jugendbrigaden“ berufen, gehört die Jugendbrigade „Bau“ des T-Bereiches noch zu den jüngsten unseres Werkes. Doch was sie in den wenigen Monaten erreicht hat, kann sich durchaus sehen lassen.

Elf Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres arbeiten unter Anleitung ihres Jugendbrigadiers Eberhard Gäbler, einem erfahrenen Lehrbeauftragten. Ihr gemeinsamer Arbeitsplatz ist derzeit das Ge-

Jugendbrigade. Da nahmen es einige sowohl in der Schule als auch in der praktischen Ausbildung nicht so genau. Doch, so sagten uns Brigadier Eberhard Gäbler und Lars Hauffe, der neugewählte FDJ-Gruppensekretär, gibt es jetzt kaum noch Fehlstunden. Überhaupt ist die Kameradschaft untereinander, der Zusammenhalt im Kollektiv gut. Gemeinsam besuchten die Jugendfreunde bereits die Kreis- und Bezirks-MMM sowie das Sport- und Erholungszentrum. Zwei Arbeitseinsätze stehen zu Buche, am Gebäude 88 der eine und in Tst der andere. Hier wurden durch den Abriß des alten Glühofens 28 Tonnen Schrott gewonnen. Der Erlös aus beiden Einsätzen ging auf das „Konto junger Sozialisten“.

Zum bereits Gewohnten gehört die 14tägliche Politinformation, die Diskussion über aktuelle Tagesfragen. Ebenso das Studienjahr, in dessen Rahmen alle das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben wollen.

Noch viel mehr ist von diesem Jugendkollektiv zu berichten. Alle Freunde sind in der DSF organisiert. Sie haben außerdem den Kampf um den Ehrennamen des Köpenicker Antifaschisten Karl Binder aufgenommen. Dazu erarbeitete das Kollektiv einen Lebenslauf von Karl Binder. Im Mai nächsten Jahres legt es über seine Aktivitäten Rechenschaft ab.

Übrigens: Zur Berufung der Jugendbrigade verpflichteten sich die Lehrlinge zu einem bestmöglichen Facharbeiterabschluß. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Jugendfreund auf Grund seiner guten Leistungen früher auslernt.



Lars Hauffe, FDJ-Gruppensekretär der Jugendbrigade, im Gespräch mit seinem Brigadier Eberhard Gäbler (rechts im Bild).

bäude 88, der Anbau Schälküche, für den die Jugendfreunde die Maurerarbeiten übernommen haben. Pünktlichkeit, die genaue Einhaltung der Termine sind hier besonders wichtig, damit die nachfolgenden Gewerke mit ihren Arbeiten nicht in Verzug geraten. Und mit der Pünktlichkeit war das so eine Sache vor der Gründung der



Die Mitglieder der Jugendbrigade „Bau“ des T-Bereiches haben sich eine Menge vorgenommen. In ihrem Arbeitsprogramm steht u. a. auch der Kampf um den Ehrennamen des Köpenicker antifaschistischen Widerstandskämpfers Karl Binder.

Im November im Klubhaus

- 10. November, 17 Uhr, Kabarett-Probe
- 11. November, 8 bis 16 Uhr, Meistertag
- 11. November, 17 Uhr, Probe Tanzgruppe
- 12. November, KDT-Mitglieder-Vollversammlung, 15.30 bis 18.30 Uhr
- 12. November, 17 bis 22 Uhr, Abt. EK (Skat)
- 13. November, 15 Uhr, Abt. As (Skat)
- 14. November, 19 bis 1 Uhr, 30jähriges Bestehen der Sektion Segeln
- 17. November, 16 bis 22 Uhr, Abt. Wzb (Skat)
- 17. November, 13 bis 16 Uhr, Beitragskassierung für Veteranen
- 17. November, 17 Uhr, Kabarett-Probe
- 18. November, 14 bis 22 Uhr, AFO-6-Wahlversammlung mit Disko
- 18. November, 15 bis 17 Uhr, Schulung der Mitglieder der Konfliktkommission
- 18. November, 17 Uhr, Probe Tanzgruppe
- 19. November, 15 bis 17 Uhr, Wahlversammlung der AGL 4 T
- 19. November, 14 bis 16.30 Uhr, Kollektiv „Bruno Leuschner“
- 20. November, 19 bis 24 Uhr, Jugendtanz ab 18 Jahre mit der Disko „Safari“
- 20. November, oberer Klubraum „Sport frei“ (Sportkommission)
- 21. November, 19–23 Uhr, Auswertung der Freundschaftsreise (DSF)
- 24. November 1981, 16.30 bis 21 Uhr, Preisskat, AGL 4 T
- 24. November, 17 Uhr, Kabarett-Probe
- 25. November, 8 bis 16 Uhr, Meistertag
- 25. November, 8 bis 22 Uhr, Betriebsschule (Disko)
- 25. November, 17 Uhr, Probe Tanzgruppe
- 26. November, 15 bis 17.30 Uhr, Frauenkonferenz
- 28. November, 10 bis 12 Uhr, Matinee mit Wolfgang Reichert
- 28. November, 19 bis 1 Uhr, Kampfgruppenball



Eine gute, aussagekräftige Wandzeitung zu Ehren des 32. Jahrestages unserer Republik gestaltete auch die Klasse AM 92 der Betriebsschule.

Beste Wandzeitungen wurden prämiert

Thema unseres letzten Wandzeitungswettbewerbs war der 32. Jahrestag der Republik. Viele Kollektive hatten auf ihren Wandzeitungen dieses Thema aufgegriffen, aber bei weitem nicht alle meldeten sie auch bei der Wettbewerbskommission an, so daß wir sie erst beim traditionellen Rundgang entdeckten. Das war eigentlich schade, da doch die Preise für die drei Besten ein nicht unbedeutender Anreiz sind.

Bewertet wurde nicht nur die Gestaltung, es zählte vor

allem der Inhalt – Stellungnahmen von Kollegen, Verpflichtungen.

Den ersten Platz belegte das Kollektiv „Ernst Grube“ vom Wareneingang, AGL 3, gefolgt vom Kollektiv „Ethel Rosenberg“, AGL 5. Platz 3 errang das Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“ der AGL 12. Herzlichen Glückwunsch.

Den Brigaden, die in diesem Jahr nicht zu den Siegern zählten, möchten wir trotzdem ein Dankeschön sagen.

Die Gewinner unserer Knobeleck

In unserer Ausgabe Nr. 34/81 veröffentlichten wir eine Knobelaufgabe zum Mitraten und Mitgewinnen. Die Auslosung hat inzwischen stattgefunden. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Preisträger ermittelt:

1. Preis Lutz Sandig, FDJ
2. Preis Gerda Heinzig, QML
3. Preis Wolfgang Przewosnik, OEW

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern.

Im Pionierpalast ist immer was los

Viele Veranstaltungen für Pioniere und FDJler oder für die ganze Familie am Wochenende

Sie haben uns doch noch nicht vergessen, Simone und Frank von der Arbeitsgemeinschaft Palastinformation des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“? Hier sind wir wieder einmal mit einigen Informationen für Sie:

Längst hat es sich in den Oberschulen unserer Hauptstadt, bei den Pionieren und Mitgliedern der FDJ herumgesprochen: Im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ ist immer etwas los. Und das ist bei etwa 180 Veranstaltungen, die es auch in diesem Schuljahr wöchentlich wieder gibt, kein Wunder. Das Programm reicht von Veranstaltungen, die näher mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft unserer Hauptstadt vertraut machen, bis zu solchen, die unsere sozialistischen Bruderländer vorstellen oder über die Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen in der BRD informieren. Seiner Neigung zur Beschäftigung mit der Technik oder den Naturwissenschaften kann schon ein Jungpionier auf vielfältige Weise nachkommen. Für FDJ-Mitglieder gibt es Gesprächsrunden und Experimentiernachmittage mit Arbeitern, Ingenieuren oder jungen Wissenschaftlern. Wir Schüler können uns mit Entwicklungstendenzen der modernen Kunst beschäftigen, in Konzerten unser Ohr schulen, uns im Singen üben, in der Sport- und Schwimmhalle Sport treiben, und vor allem: Wir können uns jederzeit und überall Rat holen für die Erfüllung unseres FDJ- oder Pionierauftrages.

Es ginge zu weit, alle Möglichkeiten der Betätigung

aufzuzählen, die Pioniere und FDJ-Mitglieder allein oder mit ihrem Kollektiv bei uns haben. Wir haben uns aber für Sie bei der Zentralen Anmeldung für Veranstaltungen erkundigt und erfahren, daß es im 1. Halbjahr des Schuljahres 1981/82 noch freie Plätze in Veranstaltungen gibt, so daß ein Griff zum Telefonhörer (Tel. 6 30 75 50) sich lohnt. Die Kollegen beraten Sie gern bei der Wahl der richtigen Veranstaltung und nehmen Ihre Buchung entgegen.

Darüber hinaus werden Anmeldungen noch für das Freizeitschwimmen und das naturwissenschaftliche Experimentieren angenommen. Freie Plätze gibt es auch in einigen unserer 300 Arbeitsgemeinschaften. Hier ebenfalls eine kleine Auswahl:

- Junge Historiker, Klassen 6 bis 9
- Postamt der Freundschaft, Klassen 7 bis 9
- Vom Buch zum Hörspiel (Erarbeiten eines Hörspiels) Klassen 6 bis 10
- Jungentanzgruppe, Klassen 1 bis 8
- Singegruppe (gute Sänger und Instrumentalisten) Klassen 6 bis 12
- Puppenspiel, Klassen 3 bis 7
- Gymnastik, Klassen 4 bis 9
- Schach, Klassen 2 bis 9
- Schwimmkurs, Klassen 4 bis 10

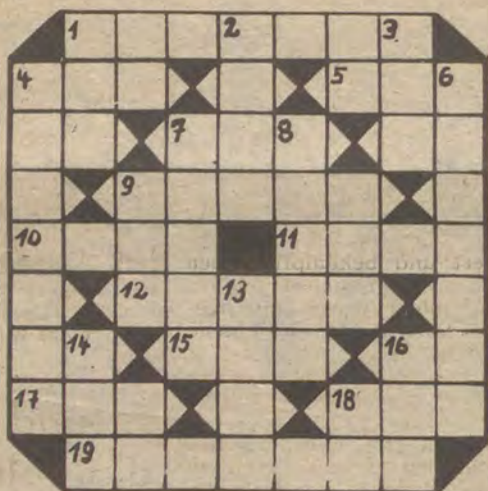
Vielleicht haben Sie auch einmal Lust, gemeinsam mit Ihren Kindern den Pionierpalast zu entdecken, mit ihnen Sport zu treiben, zu spielen, zu basteln oder ein Konzert zu erleben? Dazu haben Sie am Wochenende (sonntags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr) Gelegenheit.

Einen besonderen Höhepunkt wird es am 29. November geben, wenn wir den 35. Jahrestag der Grenztruppen begehen. Technikausstellungen, Diensthundevorführungen, Schießmeisterschaften, Sport und Spiel sowie Musik stehen auf dem Programm. Am 19. und 20. Dezember schließlich herrscht Vorweihnachtsstimmung.

Märchenveranstaltungen, Weihnachtsfilme, das Spielzentrum und das Café Berlin-Original erwarten die Besucher.

Auf Wiedersehen also im Pionierpalast

Ihre Simone und Ihr Frank



Alle Tage ist kein 1

Waagrecht: 1. Teil der Woche, 4. Anrede, 13. Zahl, 14. Nahrung der Kleinstkinder, 16. das Universum.

Auflösung aus Nr. 37/81
Waagrecht: 1. Medizin, 4. Aal, 5. Tip, 7. Ren, 9. Lilie, 10. Stop, 11. Eins, 12. Sport, 15. Ede, 17. Kuh, 18. Rom, 19. Saurier.

Senkrecht: 1. Wintersportgerät, 2. Geruchsorgan, 3. Halbton, 4. Lehre der Mathematik, 6. Bezirk der DDR, 7. Sammlung geografischer Karten, 8. Krankentransportgerät, 9. englische

Senkrecht: 1. Mai, 2. Igel, 3. Nil, 4. Akustik, 6. Potsdam, 7. Rippe, 8. Niere, 9. Los, 13. Oder, 14. Mus, 16. Tor.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wülfing, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.